



Bibliographische Daten

Titel: Alt-Nürnberg
Ersteller: Ludwig Rösel
Signatur: Amb. 8. 1326b

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Achtzehntes Kapitel.

Maximilian I.

Die Schlacht von Affalterbach. Der Landshuter Erbfolgekrieg. Nürnbergger Bauten.

Es ist nicht zu verwundern, daß auf das neue Reichsoberhaupt, Maximilian I., große Hoffnungen gesetzt wurden, stellte doch seine Persönlichkeit das leibhaftige Widerpiel seines Vaters und Vorgängers dar. Vergleicht man beide, so denkt man unwillkürlich an die Verschiedenheit von Blei und Quecksilber. Zäh wie nasses Leder, schwer beweglich, eingezogen, phlegmatisch, geizig, auf einige Liebhabereien beschränkt, philisterhaft gleichgiltig für Kunst, Wissenschaft und alle idealen Interessen in einer geistig bewegten Zeit, der, wenn er ja einmal etwas angeregt war, seine Großvatersprüche zum besten gab, erschien Friedrich III. seinen Zeit- und Reichsgenossen wie eine Last, die eben ertragen werden muß. Welch ganz andere Erscheinung tritt uns in seinem Sprossen Maximilian entgegen. Da ist alles sprudelndes Leben und rastlose Bewegung; es gibt fast nichts, was er nicht versteht und nichts, für das er nicht Teilnahme zeigt. In allen körperlichen Uebungen war er Meister und im Waffenspiel kam ihm nicht leicht einer gleich. So waghalsig er auf der Jagd auf Bären und Gemsen war, so unermüdlich zeigte er sich als Tänzer im Festsaal und als geschickter Anordner von Mummereien und Festlichkeiten. Aber er verstand sich nicht minder auf das Härten der Panzer, auf die Konstruktion der Geschütze und auf das Befestigungswesen. So stark er, der „letzte Ritter“ und ausgemachte Romantiker, mit all seinen Neigungen noch am alten Ritterwesen hing, so hat er doch nach dem Muster der Schweizer dem Fußvolk, das in den Kriegen fortan die Hauptrolle spielte, eine bessere Ordnung verliehen. Freilich reichten alle diese Fähigkeiten und Fertigkeiten nicht aus, ihn zu einem wahren Feldherrn zu machen. Er wußte in sieben Sprachen sich geläufig auszudrücken, denn so schnell seine Fassungs-